



VORWORT.

Durch den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg wurde unter dem 4. Januar 1820 das Museum rheinisch-westfälischer Altertümer in Bonn gestiftet, als ein für sich bestehendes Landesinstitut, den rheinisch-westfälischen Provinzen angehörig, aber mit der Universität verbunden, „zum Unterricht der Jugend, zu historischen Forschungen und zur Erhaltung schätzbarer Monumente, zur Erregung und Ernährung des Sinnes für Bedeutung des vaterländischen Bodens und der Geschichte der Vorzeit“. Mit der Bildung und Leitung des Museums wurde der Hofrat Dorow betraut, der zugleich als Direktor der Verwaltung für Altertumskunde in den rheinisch-westfälischen Provinzen die Erforschung der römischen Überreste zu organisieren und Ausgrabungen zu veranstalten die Aufgabe hatte. Das Museum, das zuerst unter der unmittelbaren Leitung des Staatskanzlers stand, wurde am 29. Mai 1821 dem Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten überwiesen. Nach nur zweijährigem Bestehen und dem Rücktritt Dorows wurde das Zentralmuseum wieder aufgelöst und in Bonn nur das Museum der rheinischen Altertümer belassen, das nach einem Ministerialreskript vom 29. November 1822 als „ein mit der Universität zwar verbundenes, aber zugleich den sämtlichen Königlichen Rheinlanden angehöriges Institut betrachtet und fortgeführt werden sollte“. Sein zweiter Direktor war August Wilhelm von Schlegel. Die Sammlung blieb seitdem mit der Universität verbunden und in ihren Räumen untergebracht bis zum J. 1893.

Der ursprüngliche Plan wurde in erweiterter Gestalt erst in den siebziger Jahren wieder aufgenommen. Nachdem der erst 1841 gegründete Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande durch drei Jahrzehnte sich selbständig der Aufdeckung, Untersuchung und seit 1864, im ausgesprochenen Hinblick auf ein künftiges Provinzialmuseum, der Sammlung von Altertümern gewidmet, trat die Staatsregierung auf die wiederholte Anregung des Professors Aus'm Weerth dem Gedanken einer Zentralisierung der archäologischen Bestrebungen näher. Durch Erlaß vom 19. Dezember 1873 regte der Minister der geistlichen Angelegenheiten die Gründung zweier Provinzialmuseen in Bonn und Trier im Anschluß an die bereits an den genannten Orten bestehenden Sammlungen an — in Bonn an das Museum rheinischer Altertümer und die Sammlung des Vereins von Altertumsfreunden. Der 22. Rheinische Provinziallandtag beschloß unter dem 8. Juni 1874 die Gründung der beiden Museen, zugleich aber auch ihre Übernahme in die Verwaltung der Provinz; der

Minister der geistlichen Angelegenheiten erklärte sich unter dem 12. Dezember 1874 im wesentlichen mit den von der Provinz gemachten Vorschlägen einverstanden. Unter dem 12. Dezember 1884 ist infolge Vereinbarung zwischen der Staatsregierung und der Provinzialvertretung die Verwaltung der beiden Museen zu Bonn und Trier an die Provinzialverwaltung übergegangen.

Die Verwaltungs- und Sammelgebiete der beiden Provinzialmuseen wurden so abgegrenzt, daß dem Museum zu Bonn die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Köln, Coblenz zufielen, während dem Museum zu Trier mit den gleichen Fonds allein der Regierungsbezirk Trier überwiesen wurde (Clemen, Die Denkmalpflege in der Rheinprovinz S. 29).

Das Bonner Provinzialmuseum umfaßt gegenwärtig außer seiner eigenen Sammlung (bezeichnet durch einfache Zahlen), die Sammlung des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande (bezeichnet mit A oder AV), die Sammlung des Rheinischen Museums vaterländischer Altertümer bei der Universität Bonn (bezeichnet mit U), die Sammlung des † Geheimrats Hermann Schaaffhausen (bezeichnet mit S), die Deposita der Staatsregierung etc (bezeichnet mit D), die aus der Rheinprovinz stammenden Funde aus den Ausgrabungen der Reichslimeskommission (bezeichnet mit E) und die Deposita der ehemaligen Gemeinde Kessenich (bezeichnet mit K). — Dazu kam im Jahr 1909 durch Vertrag mit der Stadt Bonn die dieser von den Erben Wesendonk als Leihgabe übergebene Gemäldegalerie Wesendonk und durch Vertrag mit dem kunsthistorischen Institut der Universität die diesem als Leihgabe der Berliner Museen übergebene Gemäldesammlung.

Das Museumsgebäude (Colmantstraße 16) wurde am 12. Juli 1893, der Erweiterungsbau am 27. Oktober 1909 eröffnet.

Der „Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn“ verfolgt vor allem den Zweck, weiteren Kreisen den Weg zum Verständnis der hier vereinigten Sammlungen zu zeigen. Deshalb stellt er allen einzelnen Denkmälergruppen in allgemeinverständlicher Form gehaltene Einleitungen voran, welche für jeden Gebildeten in kurzen Strichen das Kulturmilieu zu zeichnen beabsichtigen, in welchem die Denkmäler entstanden sind und aus dem heraus sie verstanden werden wollen. Dabei ist freilich nicht an das meist illusorische Bedürfnis flüchtiger Vergnügungsreisender gedacht, sondern vielmehr an die Wünsche von solchen Altertums- und Kunstfreunden, welche eine eingehendere Belehrung über die Kunst- und Kulturhinterlassenschaften der Vorzeit suchen, ohne die ungeheuer zersplitterte Spezialliteratur studieren zu können. Vor allem aber will dieser Führer auch dem Studierenden, der sich zum ersten Mal mit diesen Dingen beschäftigt, zur Einführung in ihr Studium nützlich sein. Deshalb ist, bei aller angestrebten Allgemeinverständlichkeit der Form, der Inhalt des Führers streng wissenschaftlich. Es ist erstrebt, überall den neuesten Stand der Forschung festzulegen, wobei zwar tunlichst nur gesicherte Ergebnisse vorgetragen werden, aber auch gelegentlich vor der Berührung ungeklärter Probleme nicht zurückgeschreckt wird. Dem Bedürfnis der ernstesten Benutzer wollen dann auch die

reichlichen Literaturnachweise dienen, so daß vielleicht auch dem Gelehrten das Büchlein in dieser Form nicht unwillkommen ist. Es schien aus verschiedenen Gründen zweckmäßig, den Führer in zwei Bänden erscheinen zu lassen, deren erster hier vorliegender die Altertümer bis zum Beginn des Mittelalters umfaßt, während der zweite den mittelalterlichen und neueren Schätzen des Museums gewidmet ist.

Bonn, im November 1914.

Professor Dr. Hans Lehner
Museumsdirektor.

Die zweite Auflage

enthält eine Anzahl Berichtigungen und Ergänzungen zur ersten Auflage ohne grundsätzliche Änderungen.

ABGEKÜRZTE ZITATE.

- A. u. h. V. = Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. Mainz, I.—V. Bd.
B. J. = Bonner Jahrbücher d. h. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande I—128.
CIL XIII = Corpus Inscriptionum Latinarum, Band XIII.
Jahresber. d. G. f. n. F. = Jahresberichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier.
ORL = Der Obergermanisch-Raetische Limes des Römerreichs, hrsg. von Fabricius, Hettner † und Sarwey †, Iff. seit 1894).
Skulpturen = Das Provinzialmuseum in Bonn, Heft I, Die römischen Skulpturen, Bonn 1905. II. Die röm. und fränk. Skulpturen, 1917.
Steindenkmäler (St.) = Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn, von Prof. Dr. H. Lehner. 1918.
Trierer Jahresberichte s. Jahresberichte d. G. f. n. F.
Wd. Korrb. = Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst.
Wd. Z. = Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, begründet von F. Hettner und K. Lamprecht. Trier seit 1882.